

6. Jahrgang



Das Steuerrad

Clubzeitung 3/92

Schiffsmmodellbau-Club "Albatros" Ellerau e.V

Stockholmweg 17

2086 Ellerau

Telefon 04106/74452

Inhalt dieser Ausgabe

- Seite 1 Pokalfahren in Gudow / Landesmeisterschaften der Jugend in Husum
- Seite 2 Pokalfahren in Neumünster
Noble Spende für die Jugendlichen unsere Vereins
- Seite 3 Serie: Tips für Jedermann / Fachinformation
- Seite 4 Ist Sondermüll überhaupt ein Thema?
- Seite 5 Der Bastelkönig
- Seite 6 Erstellung von Strukturdecks / Das Beplanken von Decks
- Seite 7 Wie kann man ABS am günstigsten bearbeiten?
- Seite 8 Riffelblech oder Quarzsand / Künstliches Altern von Flaggen
Renovierung von Lackanstrichen an Schiffsmmodellen
- Seite 9 Reparaturen an fertigen Rümpfen / Rumpfbeplankung mit Leisten
Fahrregeln für die Schifffahrt
- Seite 10 Innenbeleuchtung in Schiffsmmodellen
- Seite 11 Mehr Mut zur Wirklichkeit / Es soll ein neues Modell entstehen
- Seite 12 Baukästen / Bauplanmodelle / Maßstab / Tragfähigkeit
- Seite 13 Perspektiven
- Seite 14 Verglasung von Bullaugen / Vorausschau
- Seite 15 Die Pinnwand / Impressum

Jeglicher Schriftverkehr an:

Harald Sies, Stockholmweg 17, 2086 Ellerau

Bankverbindung: Kreissparkasse Pinneberg

Konto 33 25 04, BLZ 221 514 10

Bastelraum
04106/74602



Geoworks 1.2 Albatros 3/92

Pokalfahren in Gudow.

Am 21. Juni fand in Gudow die 6. traditionelle Schinkenregatta teil. Da das Gewässer dieses Vereins in einer herrlichen Gegend, direkt an einem Campingplatz gelegen ist, hatten wir beschlossen, bereits am Samstag anzureisen. An diesem Zelt-Wochenende nahmen Rolf Boysen, Pascal Wegner, Lars Harnack, Robert Klug und die Familie Sies teil. Um 16.00 Uhr hatten wir unser Ziel erreicht und begangen sofort mit dem Aufbau der Zelte. Am Abend wurde der Grill angeheizt - die Würstchen und Fleischstücke schmeckten in dieser Umgebung besonders gut. Nach einem Spaziergang zur Startstelle und einem gekühlten Alsterwasser, wurde gegen 22.00 Uhr die Nachtruhe eingeläutet.

Am nächsten Tag wurden nach dem Frühstück die Zelte abgebrochen. Pünktlich waren wir mit unseren Schiffen zur Registrierung am See. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr, waren diesmal 6 Vereine mit 26 Teilnehmern am Start. Gefahren wurde der Nauticus-Kurs. Nachdem zwei Läufe absolviert waren, stand folgendes Ergebnis fest:

1. Günter Gansow 198 Pkt. (SMC Cuxhaven)
2. Harald Sies 194 Pkt. (SMC "Albatros"
Ellerau,)
3. Ute Bojart 193 Pkt. (SMC Gudow).

Die übrigen Teilnehmer unseres Vereins erreichten folgende Punkte:

Lars Harnack 185 Pkt.,
Robert Klug 182 Pkt.,
Rolf Boysen 180 Pkt.,
Markus Sies 173 Pkt.,
Pascal Wegner 143 Pkt.

Nachdem im vergangenen Jahr bereits eine Mettwurst von Rainer Bär gewonnen wurde, ging also auch in diesem Jahr das schmackhafte Stück nach Ellerau.

Harald Sies

**Nicht gegen, sondern
für etwas sein,
verdeutlicht den Weg
zur Lösung**
Else Pannek

Landesmeisterschaften der Jugendlichen in Husum.

*Nurra, wir haben unsere
Schiffe noch!!*

Anlässlich der Schleswig - Holsteinischen Landesjugendmeisterschaften fuhren wir am 23.08.92 nach Husum. Bereits auf dem Weg dorthin bekamen wir einen Vorgeschmack auf das, was uns dort erwarten würde. Es goß in Strömen und es blies ein Sturm mit bis zu 8 Windstärken.

Als wir gegen 9.30 Uhr am Veranstaltungsort ankamen, kämpften die Ausrichter beim Zeltaufbau noch gegen den Sturm an. Die Teilnehmer versammelten sich eng zusammengedrängt in einem bereits stehenden Hauszelt. Als gegen 10.15 Uhr der Regen nachließ, wurde der Veranstaltungsbeginn auf 13.30 Uhr angekündigt. Trotz Bedenken einiger Teilnehmer begannen die Meisterschaften bei ca. 20 cm hohen Wellen. Bei 24 Startern mit Schiffen unter 1m und 10 Startern über 1m war die Ausfallquote entsprechend hoch. Zwei Skipper durften ihre Modelle bereits nach 50m abschreiben, da sie auf Tauchkurs gingen. Insgesamt kamen von den 34 Booten ca. 20 aus eigener Kraft ins Ziel zurück. Die restlichen verdanken ihr Überleben dem unermüdlichen Einsatz der vereinseigenen Paddelmannschaft, vorsorglich bereits mit Taucheranzug und Anglerhose ausgerüstet. Unter den Sturmgeschädigten befanden sich auch Stefan Bihl, Markus Sies und Julian Bubel, unsere Hoffnungsträger.

Alle von uns eingesetzten Schiffe liefen trotz zusätzlicher Abklebungen und Folienabdeckungen voll Wasser, welches der eingebauten Elektronik leider sehr schnell den Garaus machte. (Technischer KO nach Regelwidrigkeit in der ersten Runde)

Trotzdem sind wir froh, daß wir wenigstens unsere Schiffe mit nach Hause bringen durften und sie nicht im Husumer Halbmondsee versenkt haben.

Neben einigen organisatorischen Problemen - die Boote standen ungeordnet auf dem Boden und waren ständig geschickt zu umlaufen, Gespräche der Schiedsrichter während des Fahrens mit Besuchern und ständigen Problemen bei der Kanalbelegung - hatten wir den Eindruck gewonnen, daß die Husumer Kollegen dem Ganzen nicht so richtig ge-

VEREINSZEITUNG DES SMC "ALBATROS" ELLERAU E.V.

wachsen waren. Dies drückte sich auch etwas in den Gesprächen mit dem Husumer Vereinsvorstand aus. Unsere Jugendlichen beurteilten das Verhalten mit "motzig".

Nach nur einem Durchgang, ein zweiter war wegen fehlender Schiffsmasse nicht mehr möglich, standen folgende Ergebnisse fest.

Einzelwertung Schiffe unter 1m.

1. - 3. Platz an die hochseefähigen Kapitäne aus Husum.

Einzelwertung Schiffe über 1m.

1. Platz Bad Schwartau
2. Platz SMC Kiel
3. Platz SMC Kiel

Die Mannschaftswertung erfolgte ebenfalls aufgrund der Ausfallquote nur noch aus den 2 besten Teilnehmern eines Vereins, da soweit mit bekannt war, nur der SMC Husum als Einziger in der Lage gewesen war, drei fahrbereite Schiffe in die Wertung zu bringen.

Aufgrund der Ergebnisse in den Einzelwertungen ging der 1. Platz der Mannschaftswertung nach Husum, gefolgt vom SMC Kiel und Bad Schwartau. Gegen 14.30 Uhr war die Veranstaltung zu Ende und für uns der Entschluß gefaßt, nie wieder nach Husum.

Manfred und Julian Bubel

Schaufahren in Neumünster

Die Modellshipper aus Neumünster haben am 12./13.09. im Freibad in Neumünster ein Schaufahren durchgeführt. Diese Veranstaltung begann am Samstag um 14 Uhr und endete am Sonntag gegen 16 Uhr. Eine herrliche Anlage, hervorragendes Wetter und eine Menge Teilnehmer waren die Garantie für eine gelungene Veranstaltung. Die Idee, ein Schaufahren über ein Wochenende zu gestalten fand allgemein Zustimmung. Endlich einmal Zeit zum Klönen, Fachsimpeln und natürlich auch zum Fahren. Am Samstag wurde nach dem Fahren am Nachmittag ein gemein-

sames Essen im Restaurant des Schwimmbades eingenommen, bevor dann um 20 Uhr wieder zu einem Nachtfahren aufs Wasser ging.

Fazit: Eine Veranstaltung, die in dieser Form des öfteren stattfinden sollte und aus meiner Sicht, eine echte Alternative zu einem Pokalwettbewerb bietet - zumal auch für von weiterher kommende Modellbauer sich die Anreise lohnt.

P.S.

Auf dieser Veranstaltung lernte ich eine Gruppe Modellbauer kennen, die in Hamburg als Taxifahrer ihr Brot verdienen. Diese Gruppe baut historische, schwimm- und fernsteuerfähige Modelle im Maßstab 1:15. Die Modelle hatten eine Länge von 1,8 - 2m bei einer Höhe von 1,5 - 1,8m.

Noble Spende für die Jugendlichen unseres Vereins.

Vor einiger Zeit bekam ich einen Anruf von der Frau eines Kapitäns namens Kämpf. Nach sehr kurzer Zeit stellte sich heraus, daß Herr Kämpf historische Schiffe baut und auch an unserer Ausstellung im Jahre 1989 beteiligt war. Ferner hatte er desöfteren die Veranstaltungen unseres Vereins am See besucht. An einem Samstag besuchte ich die Familie Kämpf in Norderstedt. Herr Kämpf ist leider gesundheitlich so schwer angeschlagen, so daß er selbst seine geliebte Bastellei nicht mehr ausüben kann. Nach einem längeren Gespräch wurde mir der Vorschlag gemacht, doch zwei Schiffe (eine Barkasse und ein Fischtrawler) für die Jugendlichen unseres Vereins mitzunehmen. Diese Schiffe sind mit Fernsteueranlagen ausgerüstet und wurden mir mit reichhaltigem Zubehör übergeben.

Im Winter werden die beiden Modelle auf den neuesten Stand gebracht und dann den Jugendlichen, die noch kein eigenes Schiff haben, zur Verfügung gestellt.

Der SMC "Albatros" Ellerau e.V. wünscht Herrn Kämpf gute Besserung und sagt herzlichsten Dank für diese Spende.

Harald Sies

Einleitung zur neuen Serie :

"Tips für Jedermann"

Ärger beim Basteln schadet bekanntlich nicht nur der Gesundheit - man soll davon auch häßlich werden - sondern kann auch dazu führen, daß der so geplagte junge Mensch nach einiger Zeit sogar die Freude an seiner Freizeitbeschäftigung verlieren kann. Das muß nicht sein, denn gerade im Bereiche der Fertigungstechniken auf dem Gebiet des Schiffsmodellbaues, im Umgang mit Maschinen und Werkzeugen usw. läßt sich meistens bei unerfreulichen Erlebnissen eine Problemlösung finden. Jeder Absturz, sprich Fehlresultat, sollte eigentlich beim Betroffenen eine Trotzreaktion, verbunden mit einem Denkprozeß, auslösen. Das Forschen nach den Ursachen des Debakels sowie die Suche nach Abhilfe und Vermeidung derselben muß in einem solchen Fall das Nachdenken beherrschen. Keinesfalls darf der Erbauer von Schiffsmodellen, will er die Fertigungsklappen des Sachgebietes ohne Havarie umrunden, nach dem bekannten Slogan vorgehen: "Ich habe es immer so gemacht und dabei bleibt es." Diese Einstellung ist von Grund auf falsch und wird immer wieder zu ärgerlichen Zwischenfällen führen. Daraus entstehen dann jene Unlustgefühle, die schließlich mit dem Geduld verlieren ihren Abschluß finden. Diesen menschlichen Eigenschaften möchte ich in der nachfolgenden Artikelserie "Tip für jedermann" den Kampf ansagen, anhand von praxisbezogenen Beispielen soll darin gezeigt werden, wie man gewisse Nerventöter angehen und beseitigen kann. Mein stiller Hintergedanke dabei ist, euch das Zahlen von Lehrgeld zu ersparen. Denkanstöße zu geben und Informationen für Problemlösungen zu vermitteln. Mein Wunsch wäre es, daß sich an dieser Serie recht viele Clubkameraden beteiligen, um so diese Artikelserie zum Erfolg zu führen.

G.Meyer

"Von irgendwoher kenne ich Sie!" - "Kann gar nicht sein! Da gehe ich nämlich nie hin!"

FACHINFORMATION,
viele benötigen Sie.

Liebe Clubmitglieder!

In Eurer sicherlich zum Teil langjährigen Modellbaupraxis ist schon so manches Modellschiff erstellt.

Während Eurer gesamten Praxis habt Ihr von Modell zu Modell hinzugelern und daher so manche Erfahrungen gesammelt, denn bekanntlich ist ja noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Viele Erfahrungen basieren aber auf Informationen von Modellbaukollegen und wer ist nicht glücklich, der solche Tips bekommt. Ohne direkte oder indirekte Gemeinschaftsarbeit oder Information geht es eben im Modellbau nicht. Dies ist auch der Sinn und das Ziel des Vereinslebens.

Da jedes Jahr mehr Menschen unser schönes Hobby, den Schiffsmodellbau, entdecken, stehen diese Leute vor gleichen bzw. ähnlichen Problemen, die Sie persönlich bereits gemeistert haben.

Unsere Vereins-Zeitung "DAS STEUER-RAD" hat sich zum Ziel gesetzt, allen Clubmitgliedern praktische Tips und Erfahrungen anderer Modellbauer zu vermitteln. Unter der Überschrift "Tips für Jedermann" haben wir bereits in der letzten Ausgabe unserer Clubzeitung hiernit begonnen.

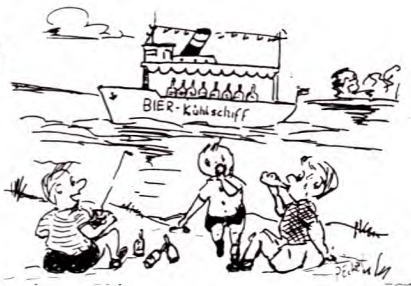
Daß diese Aufgabe die Redaktion mit seinen "Mitarbeitern" nicht allein erfüllen kann, versteht sich von selbst.

Wir möchten daher an alle Clubfreunde appellieren, fördert auch Ihr den praktischen Erfahrungsaustausch. Bringt Eure gesammelten Erfahrungen zu Papier und gebt diese an die Redaktion "DAS STEUER-RAD" weiter. Hier sind im besonderen Maße unsere Fachgruppenleiter herausgefordert. Sie sollten mit gutem Beispiel vorausgehen. Da Modellbauer verständlicherweise nicht als Schreiber und Buchautoren geboren sind, überlaßt Ihr die reine Textgestaltung ruhig der Redaktion. Am besten ist, wenn Ihr einfach drauf los schreibt und es so zu Papier bringt, wie Euch der "Schnabel" gewachsen ist. Die Redaktion besorgt für Euch schon den Rest. Ob Ihr nun über Baukästen, Rennboote, Segelboote, Sonderfahrzeuge, Stromquellen, Motore, Tests, Zusatzfunktionen, Werkstoffe,

Schiffseinzelteile, Elektronik, branchenfremde Bauteile, Improvisationen, Neuentwicklungen, oder ähnliches berichtet, ist völlig gleich. Wichtig ist nur, daß überhaupt geschrieben wird, und das alles möglichst exakt bis hin zu Kleinigkeiten schriftlich festgehalten wird.

Zusätzlich ein paar Handskizzen, die von uns dann sauber dargestellt werden, eventuell ein paar gute und scharfe Fotos in Schwarz/Weiß vervollständigen Euren Beitrag.

Was die Fotos anbelangt, so ist dies auch kein Hexenwerk. Wenn Ihr nicht selbst einen Fotoapparat habt, wird Euch sicher ein Clubkamerad behilflich sein.



Als Filmmaterial für Aufnahmen von Schiffsmodellen eignen sich am besten Filme mit 22 DIN, die in jedem Fotogeschäft oder Kaufhaus erhältlich sind. Bei der Aufnahme sollte man auf störende Objekte um das Modell herum achten und diese entfernen. Bei den Aufnahmen richtet Euch im einzelnen nach Euren Berichten. In jedem Fall aber sollten neben den einzelnen Detailaufnahmen einige Gesamtaufnahmen zur besseren Übersicht nicht fehlen. Arbeitet bei den Gesamtaufnahmen mit verschiedenen Blenden - mindestens jedoch Blende 8 - denn die eingebauten Belichtungsmesser messen das gesamte Bild und können Teilbereiche nicht exakt erfassen. Am besten nimmt man je eine Blende Über- und Unterbelichtung der normalen optimalen Belichtungsmessung.

Informationen, gleich welcher Art, sind das A und O im Schiffsmodellbau. Um aber diese Informationen, wie z.B. unter der Rubrik "Tips für jedermann" an Clubkameraden weiter geben zu können, bedarf es unbedingt der Zusendung dieser Information an die Redaktion.

Verhaltet auch Ihr Euch, liebe Leser, nicht passiv zum Schiffsmodellbau und gebt Eure Erkenntnisse weiter.

Fairneß und Erfahrungsaustausch sind die wichtigsten Dinge im Modellbau. Macht also mit, und gebt Eure Erfahrungstips an unsere Redaktion weiter

Wenn Ihr noch Fragen haben solltet, die Redaktion hat für alles ein offenes Ohr. Im Namen aller "DAS STEUERRAD" Leser sagt die Redaktion schon im voraus herzlichen Dank für Eure Mitarbeit und Mitgestaltung an unserer Clubzeitung.

Die Redaktion

Ist Sondermüll überhaupt noch ein Thema?

Das habe ich mich auch gefragt, als ich mich mit diesem Artikel befaßte. Hat sich seit dem Erscheinen der ersten Müllfibel nicht vieles zum Positiven gewandelt? Nicht nur der Blick in die Statistiken, sondern auch die alltägliche Berichterstattung in den Medien zeigt jedoch, daß dieses Thema heute ebenso aktuell ist wie damals, daß trotz aller Aufklärungsarbeit die Verseuchung der Erde mit Chemikalien noch zunimmt und die Unkenrufe von Müllkollaps, Müllkatastrophe und Müllfiasco auf ein Problem verweisen, das traurige Realität zu werden droht. Längst beschäftigen sich Bundestag, Länder- und Kommunalparlamente mit der Abfallflut, denn allein mit Appellen an die Verursacher kann das Problem nicht gelöst werden. Müll ist nicht einfach Dreck - er birgt eine Menge Rohstoffe und Energien, die sinnvollerweise in den Produktionskreislauf zurückgebracht werden sollten. Müll ist wie ein Bumerang, er kehrt immer wieder zurück, über das Wasser, die Luft, oder als Altlast im Boden. Was wir auf der Erde auch wegwerfen, es bleibt uns erhalten.

Das geht doch mich nichts an! So wird doch mancher von Euch denken. Als Einzelner ist man doch nur ein kleines Rad in dem großen Räderwerk. Den meisten Müll den verursachen doch diese großen Industriekonzerne. Dagegen können doch wir nichts tun.

So ein Argument verführt nur dazu, sich von jeder Eigenverantwortung zu drücken, die Hände in den Schoß zu legen und auf bessere Zeiten zu warten. Hier ist jeder Einzelne gefordert um seinen Beitrag zu leisten, daß es in der Öffentlichkeit zu einem Wandel des

VEREINSZEITUNG DES SMC "ALBATROS" ELLERAU E.V.

Umweltbewußtseins und zu Initiativen für neue Gesetze kommt, mit deren Hilfe man dem Müllproblem begegnen kann. Wir können und wir müssen etwas daran ändern! Dies ist auch deshalb notwendig, weil zukünftig alle Entsorgungsarten den Verbraucher kräftig zur Kasse beten werden. Also sparen wir lieber rechtzeitig und bieten dem Müll die Stirn.

Welchen Beitrag kann nun unser Verein hierzu beitragen? Jeder ist angesprochen. Schadstoffhaltige Abfälle müssen fachgerecht entsorgt werden. Was zählt bei uns nun zum Sondermüll? Da hier immer wieder Unklarheit herrscht, Welche Produkte hierzu gehören, erlaubt sich der Verfasser dieses Artikels eine detaillierte Liste aufzustellen:

Abbeizmittel
Alleskleber (lösemittelhaltig)
Altöl,
Autobatterien
Batterien,
Benzin
Chemikalien (feste/flüssige)
Dispersionsfarben
Energiesparlampen
Entkalker
Farben (nur in flüssiger Form) sonst Normalmüll
Fette (außer Speisefette)
G 4, Gifte aller Art
Glasreiniger
Grillreiniger
Halogenlampen
Hobbychemikalien
Holzschutzmittel
Kalkentferner
Klebstoffe (lösemittelhaltig)
Knopfzellen,
Kondensatoren
Kunstharze
Lacke (nur in flüssiger Form)
Laugen
Leuchtstoffröhren
Lösungsmittel,
Lasuren
Metallputzmittel
Nitroverdünnung
Öle aller Art
Pinselreiniger
Rostschutzmittel
Rostumwandler

Säuren
Sekundenkleber
Spiritus
Spraydosen aller Art
Terpentin Terpentinersatz
Verdünner
Waschbenzin
Zweikomponentenkleber

Der Unterzeichnete hofft mit dieser Aufstellung erschöpfend Auskunft erteilt zu haben. Sollten noch irgendliche Fragen zu diesem Thema nicht beantwortet sein, so stehe ich gern zur Verfügung. Der 2. Vorsitzende hat sich grundsätzlich bereit erklärt, die Sondermüllentsorgung unseres Vereins an den von der Gemeinde vorgesehenen Tagen vorzunehmen. Das bedeutet allerdings nicht, daß auch die Mitglieder ihren Privatsondermüll im Verein abliefern können.

Jeder ist hier angesprochen!

Meyer, 2. Vorsitzende

Der Bastelkönig
(Frei nach dem Erlkönig)

*Wer bastelt so spät bei Wind und
bei Nacht?
Es ist der Vater, es ist gleich acht.
Er sitzt hier im Keller an seinem
Boot -
er ist am verzweifeln, der
Empfänger ist tot!
"Oh Vatern, oh Vatern, oh weißt du
denn nicht,
im Fernseh'n kommt Dallas, so
bastel jetzt nicht!"
"Sei ruhig, ertrage mein Basteln mit
Schneid-
das Boot muß laufen, es wird
höchste Zeit."
"Ach Vatern, ach Vatern und siehst
du nicht dort
der Draht da ist ab und der Quarz,
der ist fort!
Dem Vater wird bei dem Anblick*

**ganz schlecht-
es ist ganz erschreckend - die
Mutter hat recht!
Den Draht schließt er an, den Quarz
steckt er rein,
jetzt müßt es ja laufen, au prima, au
fein.**

**Ich lieb dich, mich reizt deine
Dampfergestalt
und fährst du nicht willig, so brauch
ich Gewalt!**

**Der Vater erleichtert nach der
furchtbaren Nacht,
er holt seinen Akku,
er heimlich schon lacht.
Er legt ihn mit aller Ruhe ins Boot
da plötzlich leuchten zwei Kabel
ganz rot!**

**So zieht er in Eile am qualmigen
Gedrängt,
zum Fahren ist es jedoch nun zu
spät.**

**Was nutzt ihm jetzt Steuerung mit
Servo und Quarz -
der Regler ist fertig, das Boot total
schwarz....**

Der Bastelfreund

Erstellung von Strukturdecks.

Eine einfache und zweifellos billige Herstellung von rutschsicheren Decksoberflächen ist das Aufkleben von Fliegendraht. Dies hat jedoch den großen Nachteil, daß Fliegendraht aus Metall oder Kunststoff leicht Wellen oder Knicke bilden, die sehr schlecht zu beheben sind. Daher ist es zweckmäßiger eine Gardine zu benutzen. Gardinen haben die gleiche Struktur wie Fliegendraht und sind hierfür besser geeignet. Beim Zuschnitt der Gardine für ein Deck darf sie ruhig etwas überstehen, dies kann nachher noch abgeschnitten werden, indem man das Deck mit der Gardinenseite auf ein Brett legt und dann mit einem scharfen Messer daran entlang schneidet. Die so grob zugeschnittene Gardine wird nun mit Muttis Bügeleisen leicht übergebügelt, um Knicke und Wellen zu beseitigen. Dann wird sie auf das Deck gelegt und einfach mit über-lackiert. Der Lack verklebt die Gardine mit dem Deck. Ein vorheriges Verkleben der Gardine mit dem

Deck ist nicht erforderlich, da sonst nur häßliche Flecke vom Kleber entstehen. Man muß allerdings beim Lackieren darauf achten, daß man mit dem Pinsel die Gardine nicht verschiebt, weil sonst wieder Kurven oder Wellen entstehen, die die Struktur beeinträchtigen. Ein einmaliges, kräftiges Lackieren ist ausreichend, weil Arbeiten wie z.B. Staub abschleifen u.ä. entfallen. Es darf allerdings auch nicht zu dick lackiert werden, weil sonst die Struktur zu wenig hervortritt. Nach dem Einstreichen sollte man die Struktur noch einmal kontrollieren, um notfalls Kurven und Wellen zu beheben. Vor dem Lackieren darf natürlich nicht vergessen werden, das Deck mit Einlaßgrund vorzubehandeln. Nach getaner Arbeit kann nun die getrocknete Gardine am Decksrand abgeschnitten werden. Und nun wißt Ihr, wie es gemacht wird.

G.Meyer



Das Beplanken von Decks:

Ich möchte Euch einmal aufzeigen, welche Erfahrungen ich bei der Beplankung von Decks an Schiffsmodellen gemacht habe. Vielleicht kann der eine oder andere aus der nachfolgend geschilderten Methode für sich etwas ableiten.

Auf dem falschen Deck - also der Sperrholzunterlage - werden entsprechend dem Maßstab des Modells, die üblicherweise 6 Meter langen Planken nach folgendem Schema verlegt.

Nach dieser Schiffszimmermann-Verlegetechnik lassen sich Modellplanken aus Buchen-, Ahorn-, oder Buchsbaumleisten relativ einfach auf Modelldecks nachzugestalten.

Um nun die Nähte der einzeln verlegten Planken in Längs- und Querstoßrichtung auch am Modell zu verwirklichen, habe ich folgende Methode entwickelt.

Beim Aufleimen der Modellplanken läßt man wie beim Original ganz feine schmale Zwischenräume entstehen. Ich habe mir hierfür beidseitig durchtränkte schwarze Plaktpappe gekauft und in 3-4mm Streifen geschnitten. Diese habe ich jeweils zwischen die Planken hochkant eingeklebt. Somit ist immer ein gleichmäßiger Fugenabstand gewährleistet.

Nach Fertigstellung der Beplankungsarbeiten und Austrocknung des Leimes wird das gesamte Deck mit Einlaßgrund einige Male gestrichen. Sobald das Ganze ausgetrocknet ist, werden die überstehenden Plaktpappestreifen mit einer langen Klinge abgeschnitten. Hierfür benötigt man eine lange und aufwendige Zeit, da die Pappe durch den Einlaßgrund sehr hart geworden ist. Nachdem diese Arbeit erledigt ist, beginnt das berühmte Schleifen mit Sandpapier. Es empfiehlt sich die Körnung 80 zu benutzen, weil sonst das Deck durch die Pappe zu sehr verschmiert wird. Im Anschluß muß das Deck noch mit einer Ziehklinge oder Glasscherben abgezogen werden, um die letzten Schmierstellen zu beseitigen.

Die schwarzen Pappstreifen geben dem Deck das Aussehen, als ob, wie beim Original, die Nähte mit Teer getränktem Werg ausgestopft seien.

Was fehlt, sind jetzt nur noch die sichtbaren Holzdübel, die zum Befestigen der Planken auf den Decksbalken eingeschlagen wurden.

Bei dem zuvor erwähnten Plankenschema ergibt sich das Abstandsmaß der Decksbalken von selbst. Hier sind nun überall Bohrlöcher zwischen 0,5 - 1,0 mm - je nach Maßstab - auszuführen.

Diese Löcher werden nun mit etwas verdünntem Holzkitt (Eiche oder Nußbaum) mittels einer feinen Messerspitze geschlossen. Wenn der Holzkitt ausgetrocknet ist, wird das Ganze leicht geschliffen und danach mit farblosem Lack überzogen. Als Alternative bietet sich an, die Löcher mit den Spitzen von Zahnstochern zu schließen.

Man kann aber ebenso gut das gesamte Deck mit Wachs bearbeiten.

Sollte einer einen besseren Vorschlag für die Beplankung von Decks haben, so möge er seinen Vorschlag schriftlich bei der Redaktion einreichen.

G.Meyer

Wie kann man ABS am günstigsten bearbeiten?

Die meisten Schnellbaukästen, ob Robbe oder Graupner, enthalten heutzutage viele Teile aus ABS. Das beginnt mit dem Rumpf und endet mit einer Vielzahl von Kleinteilen.

Mir stellte sich immer wieder das Problem, diese Teile sauber aus ihrer maschinengefertigten Form heil herauszutrennen. Mit der Schere klappte es eigentlich ganz gut, sofern die Teile flach waren. Bei Rundungen und dem Rumpf selbst blieb es nicht aus, daß einige Jugendlichen ein Stück zuviel abschnitten oder abrutschten und die Teile stark verunzierten. Auch die Methode mit dem Nagel einritzen war nicht der "wahre Otto". Dann versuchte man es mit dem Messer. Auch dieser Versuch brachte meistens außer einer Schnittwunde und etlichen Einkerbungen am Rumpf nicht viel. Es war zum Verzweifeln. Nun mußte der Balsahobel ran, in kleinen Kreisen "das Werkzeug", klang es in meinen Ohren. Doch anscheinend hatte ich nicht das passende Geschick oder nicht die richtige Hand dafür, denn auch dieser Versuch scheiterte kläglich.

Es wurde der nächste Versuch gestartet. Ich versuchte es mit dem LötKolben. Ich nahm eine alte Lötspitze und feilte sie mir flach. Ich erhielt so eine Schneide und siehe da, es klappte. Ich kann nun alle ABS-Teile, ob rund, eckig oder oval aus ihrer Preßform heraus-schneiden und das ohne Verletzungen und Anstrengungen. Die auf diese Weise herausgeschnittenen Teile werden an den Kanten nur noch mit Feile und Schleifblock bearbeitet und dann kann sich das Ergebnis sehen lassen.

Diese Methode ist meiner Meinung nach die einfachste und für Jugendliche und Anfänger auch die geeignetste. Den ersten Versuch in dieser Richtung hat unser Matthias Heubeck bereits bei seinem Neubau unternommen und war vom Erfolg begeistert.

G.Meyer

Hein, bist Du sicher, daß Deine Fernsteuerung auch richtig geht????!!



Riffelblech oder Quarzsand, das ist hier die Frage?

Bei manchen Schiffsmodellen wird sich ein Modellbauer die Frage stellen, wie gestalte ich das Deck? Es kommt natürlich auch immer auf den Schiffstyp an, denn zu jedem Modell gehört auch das passende Deck. Dem Verfasser dieses Artikels ist bei der Suche nach einer passenden Lösung folgende Idee eingefallen. Als ich mich mit dem Modell, dem Motorschlepper "Bison", dem Deck näherte, stellte ich mir die Frage, wie ich das Deck lebhaft und echt gestalten sollte. Einfach nur anmalen, das war zu wenig. Die bessere Lösung wäre ein fein geriffeltes Blech gewesen. Doch ich bekam solch ein Blech nicht, außerdem wären die Kosten viel zu hoch gewesen. Was tun sprach Zeus? Mein Problem löste ich ganz einfach. Nachdem ich das Deck immer wieder durch Schleifen und Streichen mit Porenfüller (Einlaßgrund) auf das Optimale brachte, wurde es mit Holzleim eingepinselt und gleichzeitig mit Quarzsand bestreut. Dann drückte ich es leicht mit einem harten Holzstab fest. Nach vollständiger Durchtrocknung wurde der überflüssige, lose Quarzsand mit einem Pinsel abgefeigt. Nun wurde das Deck mit einer grauen Farbe bestrichen - am besten gespritzt. Das vollständige Abdichten des Decks gegen Schmutz und Wasser besorgte ein matter Klarlack, den ich zuletzt mit einem breiten, weichen Pinsel auftrug.

Das Endprodukt sah besser aus, als ein geriffeltes Blech und war außerdem wesentlich billiger.

G.Meyer

Künstliches Altern von Flaggen

Bei den meisten Modellen sehen die Flaggen nicht naturgetreu aus, sondern wie gestärkt und brettsteif. Damit die Fahne echt aussieht, geht man wie folgt vor: Man zieht am hinteren Ende der Flagge 3 bis 4 senkrechte Fäden aus dem Gewebe. Dies verleiht der Flagge ein vom Sturm zerfetztes Aussehen. Damit diese sich nicht weiter auflöst streicht man etwas Uhu auf. Nach dem Trocknen betupft man die Flagge beiderseitig mit verdünntem Klarlack. Sobald die Fahne getrocknet ist, wird sie in der Hand etwas zerknittert. Nun kann man die Fahne am Modell befestigen. Man sollte

meiner Ansicht nach keine Flagge so, wie man sie im Geschäft kauft, am Modell anbringen.

G.Meyer

Renovierungen von Lackanstrichen an Schiffsmodellen

Jedes Schiffsmodell bekommt im Laufe der Zeit im Einsatz Gebrauchsspuren. Dieses wird sich wohl nie ganz vermeiden lassen. Bei dem einen Schiff kommt es früher, beim anderen später. Doch was tun, wenn unser gutes Stück nach einer Überholung des Anstriches schreit, die alte Originalfarbe nicht mehr vorhanden ist oder der RAL-Ton nicht mehr bekannt ist?

Was tun, wenn die Reling mühsam abgebaut oder ganze Aufbautenteile zum Neulackieren entfernt werden müßten? Und überhaupt - in die alte Fregatte stecke ich doch nicht mehr so viel Zeit und Mühe! oder? Manch einer wird demnächst vor dieser Frage stehen. Nach langen Grübeln fand ich die Lösung. Was bei den "Großen" möglich ist, kann auch bei den "Kleinen" sein. Rostschutzfarbe und Grundierung wird auf jedem Schiff fast dauernd an irgend einer Stelle aufgespritzt. Wenn jetzt Hein und Fiedge mit je einem Eimer Bleimennige und einem dicken Quast an der Reling und der Brücke stehen und Rostflecke überpinseln, wer will dagegen etwas sagen? Das alte Schiffsmodell sieht plötzlich ganz lebendig und aktuell aus!

Im Klartext: Man kann all die Stellen eines Modells, an denen der Lack ab oder verkratzt war, mit Bleimennige fein anmalen. Schon sind die Lackschäden verschwunden. Die Figuren beim Beseitigen von Rostschäden kassieren den "kleinen Schwindel". Diese Lösung wird sicher nicht allen Modellbauern gefallen, vor allem jenen nicht, die den ganzen Regattatag lang mit Lappen und Staubwedel um ihr Modell schwänzeln, oder es gar nicht erst aus dem Glaskasten herausnehmen. Aber wer Schiffsmodelle zum Fahren und nicht zum Abstauben baut, dem könnte diese Idee womöglich gefallen - zumal diese "Renovierung" in wenigen Stunden erledigt ist. Im nächsten Winter darf das Schiff ja wieder "richtig lackiert" werden!

(Anmerkung: Bleimennige ist giftig, also nach Gebrauch die Hände gut mit Seife waschen!!!)

G.Meyer

Wofür ein alter Wecker gut ist

Aus alten defekten Weckern und Uhren kann man die Messing- oder Eisenzahnräder, die man nicht so schnell für Getriebe oder ähnliches verarbeiten kann, als Werkzeuge umfunktionieren.

Die dünnen scharfen Zahnräder lassen sich sehr gut als Kreissägeblätter für Kleinstbohrmaschinen verwenden, die kleinen breiten Zahnräder kann man nach kleinen Nacharbeiten auch als Fräser für Holz und Plastik verwenden.

G.Meyer

Reparaturen an fertigen Rümpfen.

Reparaturen und Ausbesserungen, insbesondere von Lackschäden, an fertigen Modellrümpfen, die bereits Reling, Winden und ähnliches tragen, waren immer ein Problem besonderer Art, da sich diese Rümpfe nicht so ohne weiteres herumdrehen und abstellen lassen.

Im Schiffsständer war für diese Arbeiten meist kein, oder nicht genug Platz. Um hier Abhilfe zu schaffen, befestigt man an der Decke der Werkstatt 4 Haken in entsprechendem Abstand - je nach Größe des Schiffes. In die 4 Haken hängt man nun Lederriemen oder Gurtband die den Rumpf tragen, sodaß dieser nun gut zugänglich ist.

G.Meyer

Rumpfbeplankung mit Leisten

Bei mir zu Haus liegt eines jener Heißluftgebläse, welches in jedem Heimwerkerbaumarkt zum Entfernen alter Farbe angeboten wird, zumeist nutzlos herum, weil es nicht gebraucht wird.

Nun baue ich derzeit ein Großmodell auf Holzspanten, daß ich mit dünnen Holzleisten beplane. Der Tip, die Leisten vor dem Aufleimen zum besseren Biegen anzufeuchten, ist nichts Neues, nur bei engeren Biegeradien lastet eben doch eine gewisse Spannung auf

dem Material, die im Extremfall zu späteren Rissen im Rumpf und während des Beplankens zu relativ hohen Haltekräften bis zur Trocknung des Leims führt. Beim Lesen der Gebrauchsanweisung zu obengenannten Heißluftgebläse kam mir deshalb eine Idee. Vor dem Anbringen der Leisten auf das Spantengerippe biege ich die feuchten Leisten noch im Heißluftstrom in die gewünschte Form, die sie auch nach der Trocknung behalten.

Übrigens tut es zur Not auch eine simple Kerzenflamme, die allerdings unschöne Rußspuren hinterläßt.

Ich hoffe dem einen oder anderen damit eine brauchbare Anregung gegeben zu haben.

G.Meyer

FAHRREGELN für die SCHIFFFAHRT

Allgemeines über Verkehrsvorschriften.

Der Verkehr auf dem Wasser muß genau so wie auf dem Lande durch geeignete Verkehrsvorschriften geregelt werden., um Havarien und Verlusten vorzubeugen. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, hier die einzelnen einschlägigen Gesetzestexte alle aufzuführen, jedoch halte ich es für erforderlich hier einmal die wichtigsten Bestimmungen und Verordnungen darzulegen:

I. Für alle Fahrzeuge gilt:

Ein Fahrzeug mit Maschinenantrieb muß jedem Segelfahrzeug aus dem Wege gehen. Ein überholendes Fahrzeug muß dem Überholten aus dem Wege gehen.

Fischenden Fahrzeugen müssen alle anderen, auch Segelfahrzeuge, aus dem Wege gehen.

Ferner weichen aus :

Alle Nichtwegerechtschiffe den Wegerechtschiffen gemäß SSchSO.

Alle Einzelfahrzeuge weichen den Kriegsschiffsverbänden aus.

II. Für Fahrzeuge mit Maschinenantrieb untereinander:

1. Zwei mit Gegenkurs aufeinanderzufahrende Fahrzeuge mit Maschinenantrieb weichen beide mit Steuerbordruder aus.

Man präge sich ein:

Kommt grün und rot voraus in Sicht, leg Steuerbordruder, zeig rotes Licht."

2. Wenn sich die Kurse zweier Fahrzeuge kreuzen, ist derjenige ausweichpflichtig, der den anderen an seiner Steuerbordseite hat.

Man präge sich ein:

Wird rot an Steuerbord gesehen, so muß Du aus dem Wege gehn.

Siehst Du jedoch an Backbord grün, so mußst Du Deines Weges ziehn."

Diese Fahrregeln gehören zum ständigen Wissensgut und sollten auch im übertragenen Sinn für die Schiffsmodellbauer Gültigkeit haben.

Also beherzt bitte diese Regeln auch auf unserem See im Freizeitpark Ellerau oder wo immer Ihr Euch auf einem Gewässer befindet.

G. Meyer

Hier arbeiten wir Hand in Hand: Was die eine nicht schafft, läßt die andere liegen.

INNENBELEUCHTUNG in SCHIFFSMODELLEN

Die Beleuchtung eines ganzen Schiffsinnenraumes durch mehrere Glühlampen hat auch Nachteile:

1. Die Helligkeit ist doch von Fenster zu

Fenster recht unterschiedlich.

2. Die Installation kann bei größeren Modellen recht umfangreich werden.
3. Der Wirkungsgrad ist mit rund 4 % sehr schlecht; es ist also relativ viel Energie für die Beleuchtung erforderlich.

Als Alternative bietet sich die Beleuchtung mit Leuchtstoffröhren an. Da seit einigen Jahren Handlampen mit diesen Röhren auf dem Markt sind, sollte man herauf zurückgreifen. üblich sind Betriebsspannungen von 4,5 - 6,0 Volt und eine Stromaufnahme von etwa 0,5 Amp.

Versuche haben gezeigt, daß statt der eingebauten 4 Watt-Röhre auch 8 Watt-Röhren einwandfrei bei nur wenig erhöhtem Strom leuchten. Am besten schlachtet man die Handlampe aus und baut Röhre und Spannungswandler offen in das Modell ein. Doch Vorsicht ist angebracht, da der Wandler Spannungen von einigen 100 Volt erzeugt. Auf jeden Fall sind alle Leitungen so anzuschließen, wie sie in der Handlampe waren. Für sehr große Modelle können auch die im Haushalt gebräuchlichen Leuchtstoffröhren von 20 - 65 Watt Leistung eingebaut werden. Diese müssen dann jedoch über einen stärkeren Spannungswandler betrieben werden, welche man aber als komplette Bausätze kaufen kann.

Die Vorteile einer solchen Beleuchtung liegen auf der Hand:

1. Gleichmäßige Helligkeit im ganzen Innenraum und in den Aufbauten, wenn entsprechende Öffnungen vorgesehen sind.
2. Die Installation ist auf ein Minimum reduziert.
3. Die Lebensdauer übertrifft wohl die des Modells, sodaß die Beleuchtung auch als Dekoration eingeschaltet werden kann. Ein Austausch der Röhre ist auch problemlos.
4. Der Wirkungsgrad liegt um ein mehrfaches höher, sodaß evtl. keine zusätzlichen Akkus erforderlich sind.

G.Meyer

Mehr Mut zur Wirklichkeit.

Wenn man aufmerksam die einzelnen Artikel in den Fachzeitschriften für Schiffsmodellbau liest, so entdeckt man manchmal Ratschläge, die an der Realität weit vorbei gehen.

Solche Ratschläge können einem kritiklosen Modellbauer nicht helfen, sondern ihn nur verunsichern.

Da wird soviel von "Originaltreue" geschrieben. Vom herumliegenden Tau, der Steckdose an der Wand bis zum Bootshaken und einer Leiter wird alles maßstabsgetreu nachgebildet und dann kommt das sogenannte "FINISH". Da berichtet ein scheinbar versierter Modellbauer davon, daß er ein Modell ..zigmal lackiert und geschliffen habe, zuletzt mit Schleifpapier bis zur Körnung 800 (kein Druckfehler), mit dem Juweliers ihre Goldwaren polieren. Solche Einzelgänger gibt es auch bei uns im Verein.

Dem Verfasser solcher Artikel kann man nur wärmstens empfehlen, einmal einen Hafen aufzusuchen und evtl. mal eine Hafenrundfahrt zu unternehmen. Im übrigen - Reisen bildet. Er würde erkennen, daß Schiffbau keine Goldschmiedearbeit, sondern schwerer Stahlbau ist und daß man das auch leicht erkennt.

Auch auf dem vornehmsten Luxusliner wird im Dock der lose Rost abgeklopft und neue Farbe draufgestrichen. So gibt es auf jeder Werft den Beruf des "Rostklopfers" Hochglanz auf dem Promenadendeck eines Kreuzfahrers, auf dem täglich hunderte von Füßen herumtrampeln? Ein polierter Hafenschlepper? Wir sind oft genug mit Schiffen verschiedener Größe gefahren und haben immer wieder beobachtet, daß das Werfen der Trossen beim An- und Ablegen genauso Spuren hinterläßt wie der Schmutz jedes Hafens und der rostende Anker an Schiffswand und Klüsen.

Wir empfehlen aus unserer Erfahrung jedem Schiffsmodellbauer mehr Aufmerksamkeit der Ausrüstung zu widmen und beim "FINISH" nicht zu übertreiben. Damit schafft er eher ein der Wirklichkeit entsprechendes Modell. Dies gilt in vollem Umfang für jede Art von Fahrmodellen, nur mit Einschränkungen für Standmodelle.

Leider wird auch oft von Preisrichtern bei Modellwettbewerben der Hochglanz des Lackes höher bewertet, als die wirkliche Naturgetreue des Modells. Auch sie soll dieser Artikel ansprechen.

G.Meyer

Es soll ein neues Modell entstehen.

Erkenntnisse, Betrachtungen und Analysen hierzu nicht nur für Anfänger !

Jeder Schiffsmodellbauer sollte sich vor Baubeginn eines Neubaus gründlich einige Fragen überlegen, die im Nachstehenden eingehend erörtert werden sollen. Es betrifft nur Fahrmodelle. Bei Standmodellen liegen die Dinge etwas anders.

Kosten

Am Teich im Ellerauer-Freizeitpark hört der Schiffsmodellbauer bei jeder Veranstaltung immer wieder die gleiche Frage, wie teuer denn wohl so ein Schiff sei. Sagt er dann ehrlich, so zwischen 500.- bis 2500.-- DM und mehr, so macht der Fragende meist einen Salto rückwärts - natürlich bildlich gesehen - und in Zukunft macht der Betreffende einen großen Bogen um jeden Modellteich. Darum antworte ich bei solchen Fragen etwa wie folgt:

Ist man blutiger Anfänger und hatte bisher nur Mutti's Küchentisch als Werkbank zur Verfügung, so muß man halt klein anfangen. Aus Zigarrenkistenholz, Vatis altem Hemd und ein bißchen Farbe von der letzten Wohnungsrenovierung kann man schon ein lüttes Segelboot zusammenbasteln. An Werkzeugen genügen durchaus eine Laubsäge, Küchen-messer und ein Stück Schleifpapier. Die Kosten sind also minimal.

Ist man gewillt ein Motorboot zu bauen und hat noch einen Motor von einem kaputten Spielzeugauto seines Sohnes liegen, braucht man sich nur eine Welle mit Schraube zu kaufen. Setzt man dann noch seine billige Taschenlampenbatterie ein, kann die Fahrt losgehen. Die Kosten sind auch hier nicht hoch.

Bleibt man beim begeisterten Motorbootsfahrer, wächst langsam der Gedanke, daß Batteriefahren auf die Dauer doch nicht so billig ist. Also muß ein wiederaufladbarer Akku her, der so etwa 50.-- DM für kleinere Boote kostet. Dazu gehört dann auch noch ein Ladegerät. Dann sind es schon 110.--DM. Bei größeren Booten wird es auch erheblich mehr.

Läßt man nun so ein Segel- oder Motorboot über den See treiben, so taucht bald der

Wunsch auf, diese Produkte auch vom Ufer aus steuern zu können. Dazu braucht man dann noch eine Fernsteuerung. Diese kostet in der einfachsten Ausführung als Zweikanal so um die 100.- DM, wenn man sie gerade als Sonderangebot kaufen kann. Soll noch etwas mehr als nur das Ruder betätigt werden, kann dieser Preis auch leicht bis auf das Zehnfache steigen.

Wollen wir etwas mehr Vergnügen haben, als nur ein Zigarrenkistenboot, wird die Sache wieder etwas teurer. Für ca. 80.- DM bekommt man aber schon einen schönen Baukasten für Anfänger. Ein größeres Boot kann aber erheblich mehr kosten. 1000.- DM sind noch lange nicht die obere Grenze. Es ist durchaus möglich, daß da so um die 3000.- DM alles zusammen auf dem Teich herum-schippert - oder auch noch mehr. Nach oben sind kaum Grenzen gesetzt. Hierzu kommen noch Materialien und Werkzeuge im Bastelkeller. Man kann gut und gerne den Preis eines Mittelklassewagens in sein Hobby investieren! Aber wie gesagt, ein Boot aus Zigarrenkistenholz schwimmt auch.

Baukästen

Anfängern - oder solchen, die es eilig haben - sei auf jedenfall ein Baukasten empfohlen. Das Angebot ist reichhaltig. Man kann für wenig Geld schon ganz brauchbare Boote bekommen. Der Zusammenbau solcher Modelle ist in der Regel ziemlich problemlos. Es gibt auch Plastikbausätze, die man motorisieren und mit einer kleinen Zweikanal-Fernsteuerung versehen kann. Eines soll man jedoch wissen: Auch ein Modell, das laut Angabe naturgetreu sein soll, ist bestenfalls naturähnlich. Die Industrie ist aus Kostengründen gar nicht in der Lage, so einen Baukasten mit allen naturgetreuen Einzelheiten zu versehen.

Wir vertreten daher den Standpunkt, wer wenig Geld hat und viel Zeit, sollte aus Kostengründen mit einem ganz einfachen Holzmodell anfangen. Bei unserer Jugendarbeit beginnen die Schulkinder fast immer mit einer ganz gewöhnlichen Kastenschute. Wenn hier einmal einer Murks macht, so wird das betreffende Holzteil weggeworfen und durch ein neues ersetzt. Der Schaden ist gering, bei einem Bauteil aus einem Baukasten mit ABS-Material ist der Schaden nur sehr schlecht wieder gut zumachen.

Bauplanmodelle

Nach dem 7. Hafenschlepper "Bugsier" und dem 5. Seenotkreuzer auf dem gleichen Teich überfällt dem alten Schipper dann doch mal die Sehnsucht nach einem Modell, das nicht jeder fährt. Hier bleibt dann nur der Griff zum Bauplan übrig. Die Auswahl ist sehr groß, man findet bestimmt sein Lieblingsmodell, was man schon lange gesucht hat. Einen kleinen Haken hat die Sache jedoch auch. Selten ist ein Bauplan so vollständig, daß alle Details dargestellt sind. Es gibt hier nur zwei Möglichkeiten:

Einmal sammelt man ganz allgemein Unterlagen wie Modellzeitschriften, Fachbücher usw. - eine kleine Bibliothek über Schiffbau und Seefahrt hilft da oftmals weiter.

Oder man baut ein Modell, dessen Original noch irgendwo herum-schippert oder im Sand vor Anker liegt, wie die "ALBATROS" im Kurort Damp 2000. Dann nichts wie hin und Aufnahmen machen, so wie ich es im vergangenen Jahr in Damp 2000 gemacht habe. Es erleichtert die Arbeit wesentlich. Auch in Museen findet man manchmal schöne Vorbilder, die es in sich haben. Der Nachteil ist der zum Teil erhebliche Zeitaufwand.

Maßstab

Ein Fahrmodell muß robust sein. Bei einem Zusammenstoß wird bei einem Krabbenkutter von 1,2 m Länge vielleicht nur der Lack angekratzt, ein Schlachtschiff der gleichen Länge kann dabei die halben Aufbauten einbüßen.

Der Seegang auf dem Teich bringt einen Schlepper von 1,2 m Länge nur zum sanften Schlingern, der gleiche Pott von 0,4 m Länge schlägt voll und sackt ab. Wie gesagt, ein im Original kleines Schiff im großen Maßstab zu bauen, bringt Seefestigkeit, stabile Aufbauten und Beschläge, daß dann auch im Fahrbetrieb einiges verträgt. Zu feine Details sollte man vermeiden, denn 5m vom Ufer entfernt sieht man sowieso nicht mehr allzuviel vom Zubehör.

Tragfähigkeit

Ein Schiffsmodell ist selten zu groß, meistens jedoch zu klein. Es gibt kaum ein Baukastenmodell, daß länger als 1,2m ist. Dies ist die berühmte Kofferraumgröße. Ein Schleppermodell von dieser Größe mit seinem bulligen Rumpf trägt gut und gerne seine 20kg

VEREINSZEITUNG DES SMC "ALBATROS" ELLERAU E.V.

und auch mehr. Man kann da unbesorgt um Rumpfgewichte drauflosbauen. Auch Antrieb und sämtliche Zusatz- und Sonderfunktionen bringen räumlich und gewichtsmäßig keine Probleme.

Bei einem gleichlangen Zerstörer mit seinen schlanken Linien muß man schon in Leichtbauweise bauen. Wenn man dann noch Antrieb, Ruderbetätigung und Motorregelung eingebaut hat, kann man froh sein, wenn der Pott nicht bis zur Reling im Wasser liegt.

Ich habe schon öfter leidgeprüfte Kollegen am Ufer und ihren schwerbeladenen Booten mit traurigen Augen nachblicken sehen. Es sollten noch alle möglichen Funktionen mehr eingebaut werden, aber der gute Kahn trug halt nicht mehr

Darum, Vereinskameraden, baut größer! Dann habt ihr diese Probleme nicht mehr. Ich gebe allerdings zu, daß von einer gewissen Größe an Transportprobleme auftreten können. Auch das Gewicht des Schiffes ist dann nicht zu unterschätzen. Jedes Ding hat eben seine zwei Seiten.

Ist die Wahl daher auf ein bestimmtes Modell gefallen, ist genau zu überlegen, was alles eingebaut werden soll und wie schwer diese Teile sind. Dazu kommt noch das Bootsgewicht, daß man schätzen kann, oder einen Clubkameraden fragen, der bereits das gleiche oder ähnliches Modell fährt. Einbau plus Rumpfgewicht ergeben das Gesamtgewicht. Dieses Gesamtgewicht entspricht der Verdrängung unseres geplanten Bootes, d.h. dem Volumen des eingetauchten Teiles des Rumpfes. Auf Grund des Spanten- und Liniennisses kann man dieses Volumen ziemlich genau ausrechnen. Meistens genügt aber die bekannte überschlägige Formel:

$$G = L \times B \times T \times S$$

wobei bedeutet:

G = Gesamtgewicht

L = Länge des Modells in der Wasserlinie

B = Breite des Modells in der Wasserlinie

T = Tiefgang bis zur Wasserlinie

S = Völligkeitsgrad

Der Völligkeitsgrad berücksichtigt die Rumpfform. Er liegt etwa zwischen 0,5 und 0,8, je nachdem, ob es sich z.B. um einen schlanken Zerstörer oder einen breiten Schlep-



Windjammer Regatta
Immer gewinnt das „Gorch Fock“.

per handelt.

Trägt man die Maße in Dezimetern ein erhält man das zulässige Gesamtgewicht in kg. Stimmen das errechnete und das tatsächliche Gewicht überein, taucht das Boot genau bis zur Wasserlinie ein. Diese Überlegungen sind dringend zu empfehlen. Es ist erheblich schwieriger, ein beim Stapellauf gesunkenes Schiff vom Grund wieder heraufzuholen.

Es gibt auch noch eine andere Methode, um die tatsächliche Wasserlinie zu ermitteln. Wie jeder Schiffsmodellbauer weiß, ist es manchmal etwas schwierig, die Wasserlinie genau einzuhalten, was wiederum auf die Einbauten und die Genauigkeit des Bastlers ankommt.

Man kann so verfahren, daß das Modell mit sämtlichen Einbauten - Batterien, Motoren, Empfänger usw. - bis auf die Fertiglackierung des Rumpfes (Unterwasseranstrich) fertig gebaut wird.

Hier verfährt man wie folgt:

In einer mit Wasser gefüllten Badewanne wird etwas Waschpulver gestreut. Jetzt setzt man sein Modell vorsichtig in die Wanne hinein. Beim Herausnehmen zeichnet sich exakt die Wasserlinie ab, die man dann genau abkleben und lackieren kann. Dieses Verfahren ist aber nur möglich bei einer Schiffslänge bis zu 1,5m, sonst reicht die Länge der Badewanne nicht aus.

Perspektiven

Jeder Modellbauer ist wegen des großartigen Anblicks seiner Schöpfung auf der Werkbank zutiefst gerührt. Setzt er sein Boot dann zum erstenmal ins Wasser, ist er unangenehm berührt, wie doch die Abmessungen so plötzlich geschrumpft sind. Fährt sein stolzer Pott gar 50m entfernt neben einer Entenschar, so fragt er sich schließlich, was denn sein Boot und was wohl eine Ente ist. Mit anderen Worten, suche Dir Dein kommendes Boot auch nach der Optik aus. Von einem wuchtigen Schlep-

per mit flachen Aufbauten und gewaltigen Unterwasserteil sieht man im Wasser eben nur die flachen Aufbauten, und von denen in einiger Entfernung auch nicht mehr viel.

Segelboote sind da besser dran. Also möglichst groß bauen, eindrucksvolle Aufbauten und kräftige matte Farben.

Auch die Seetüchtigkeit darf nicht vergessen werden. Ein Tanker mit nur 1 cm Freibord wird bei kleinstem Wellengang Wasser übernehmen, ein Rennboot mit undichten oder lockeren Lukendeckeln geht beim nächsten Salto baden, keine offenen Fenster oder Bullaugen und möglichst Schwimmkörper einbauen.

Wie man sieht sind einige Überlegungen vor Baubeginn doch ganz angebracht. Unliebsame Überraschungen und Enttäuschungen bleiben einem so mindestens erspart.

G.Meyer

Verglasung von Bullaugen

Zur Zeit baue ich einen Förde-Dampfer im Maßstab 1:25. In diesem Maßstab gibt es nur wenige Beschlagteile, wenn doch, dann sind sie sehr teuer.

Es stand das Problem der Bullaugen zur Debatte, denn immerhin waren viele große und etliche kleine herzustellen. Da wir im Verein eine kleine Drehbank besitzen, übrigens stellen wir fast alle Beschlagteile selbst her, - unser Kollege Harald Gietz ist hier ein Meister seines Faches - habe ich die Bullaugen auch drehen lassen. Mir selbst fehlen hier leider die Fachkenntnisse, aber man kann eben nicht alles beherrschen. Hier heißt es eben getreu dem Motto: "Schuster bleib bei deinen Leisten." Mit der Herstellung will ich mich nicht länger aufhalten. Als nun die Bullaugen fertig waren, kam das Problem, wie sollte man diese nun verglasen?

Hier kam mir nun die Idee Gießharz einzusetzen und siehe da, das Problem war, wie sich später herausstellte, gelöst. Nun zu der Praxis:

Man nehme eine Glasscheibe, putze sie und sprühe sie mit Trennmittel ein. Der nächste Arbeitsgang war das Anrühren des Gießharzes. Gebrauchsanweisung genau beachten. Etwaige Luftbläschen nicht weiter beachten,

denn diese, verschwinden beim Ausgießen.

Danach werden alle zu verglasenden Teile auf die Glasplatte gelegt. Die Außenseiten müssen unten liegen, auch sollten alle Teile möglichst plan aufliegen. Dann gehts los. Vorsichtig gießt man nun das Gießharz mit Hilfe eines kleinen Plastikbeckens in die Bullaugen, man muß nur darauf achten, daß nicht soviel in die Bullaugen fließt, sonst läuft alles über. Hierzu bedarf es einiger Geschicklichkeit und Besonnenheit nach dem Motto "Ruhe ist die erste Bürgerpflicht". Nachdem dieser Arbeitsgang vollendet ist, nehme man die ganze Glasscheibe und stelle diese an einen staubfreien Platz. Nun läßt man alles zwei Tage trocknen. Danach löst man alle Bullaugen vorsichtig von der Glasplatte. Als Endprodukt erhält man eine einwandfreie Verglasung.

Sollte mal ein Mißgeschick passieren und die Verglasung trübe aussehen, kann man sie ganz vorsichtig mit Polierpaste polieren. Eine hochglänzende Oberfläche ist das Resultat.

Nun noch eine Anregung: Man kann mit diesem Gießharz auch Scheinwerfer, Lampen, Fenster und vieles andere verglasen. Vielleicht konnte ich mit diesem Artikel einige Anregungen geben.

G.Meyer

Fortsetzung im Heft 4/92

Vorausschau

Unser Club wird im Januar 1994 (Zusimmung der Gemeinde vorausgesetzt) anlässlich seines 10-jährigen Bestehens eine Schiffmodell-Ausstellung durchführen, die unter dem Motto

"Modellboot 94"

steht.

Sie ist über ein Wochenende, auf einer Fläche von ca. 1300 qm, geplant. Hierzu werden Vereine aus Deutschland und Dänemark eingeladen. Die Einladungen werden noch in diesem Herbst an die Vereine verschickt. Zusätzlich wird die Veranstaltung in den Mitteilungen des "nauticus" bekanntgegeben. Eine Ausstellung dieser Größenordnung erfordert eine lange Planungszeit und eine intensive Gemeinschaftsarbeit. Bereits seit einem Jahr traf sich in unregelmäßigen Abständen eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Durchführung dieser Veranstaltung befaßt.

Mehr zu dieser Veranstaltung in einer der nächsten Ausgaben.

Harald Sies

VEREINSZEITUNG DES SMC "ALBATROS" ELLERAU E.V.

Pinnwand - Pinnwand - Pinnwand - Pinnwand - Pinnwand

Redaktionsschluß

*für das Steuerrad 4/92
ist der 7. Dezember*

*Denkt an die
Ableistung Euer
Gemeinschaftsarbeit*

Nachfahren

Termin nicht vergessen !!!!!!!!!!!!!

Samstag, 26.09.92, 18.30 Uhr

Wichtiger Termin

**Anfang Dezember Schau- und Nacht-
fahren im Rendsburger Hallenbad
mit anschließendem Badevergnügen.
Wir fahren hin, wer fährt mit?
Teilnehmerliste hängt im Clubraum
aus. Hinfahrt 17.00 Uhr,
Rückkehr gegen 1.00 Uhr**



"Wer hat meine Bohrer"?



Wirklich beeindruckend, diese Schußkraft

*Beiträge in dieser Clubzeitung, die mit Verfasserangaben versehen sind,
stellen nicht unbedingt die Meinung des SMC "Albatros" Ellerau e.V. dar*

Impressum

Herausgeber: Schiffmodellbau-Club "Albatros" Ellerau e.V.

Stockhomweg 17, 2086 Ellerau

Redaktion: Gerhard Meyer, Dorfstr. 8, 2086 Ellerau

Druck: Carsten Lebang, Am Felde 33, 2086 Ellerau

Mitarbeiter: siehe Unterschriften unter den Artikeln

**Nachdruck, Kopien, Verfielfältigungen, u.a., auch auszugsweise nur mit
Genehmigung des Vereins gestattet.**